



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 279. Sonnabend den 28. November 1835.

Deutſchl and.

München, vom 20. November. — Nachrichten aus Frankfurt a. M. zufolge, iſt der Königl. Baieriſche Bundestags-Gefandte, Herr v. Mieg, durch Eſſafette nach München berufen worden. Es heiſt, er ſolle Se. Majeſtät den König auf der Reiſe nach Griechenland begleiten.

Dresden, vom 22. November. — Der 21. Nov. war für unsere Reſidenz ein Tag allgemeiner Theilnahme und Trauer. Die irbiſche Hölle des am 17ten v. M., früh 10 Uhr, heiter und ſanft entſchlafenen, in mehr als einer Hinſicht unſterblichen Hofraths Karl Auguſt Böttiger — dieſes Reſtors der Deutſchen Philologen und Alterthumskundigen — wurde auf dem Elias-Kirchhofe an der Seite der ſchon vor einigen Jahren ihm vorangegangenen Gattin der mütterlichen Erde zurückgegeben. Unter dem Geläute aller Glocken ſetzte ſich der Zug von mehr als zweihundert Freunden und Bekannten des Verewigten, die — auch ohne Einladung — ſich gedrungen fühlten, dem großen Todten die letzte Ehre zu erzeigen, um 8 Uhr des Morgens vom Coſelſchen Palais aus in Bewegung: Vor dem Trauerwagen die tiefbetrübten Diener und Dienerinnen ſeines Hauſes, dann der Aufwärter des Mengſſchen Muſeums, welcher auf einem Kiſſen von weißem Atlas die drei Ehrenkreuze trug, womit die Huld dreier Monarchen ſeine Bruſt geſchmückt hatte; unmittelbar nach dem Wagen der eſte Leidtragende — der einzig anweſende Sohn, von dem Freunde des Hauſes und dem Collegen des Verklärten in die Mitte genommen, — dann in ungeſuchter Reiſenfolge, je drei und drei, die Freunde und Verehrer, unter denen man die höchſten Staats-Beamten vom Civil- und Militär-Etat, Gelehrte, Künſtler, Kaufleute und ſchlichte Bürger erblickte. Dem Zuge folgten die üblichen Trauerwagen der nächſten An-

verwandten und der Geiſtlichkeit, und an dieſe ſchloſſen ſich die glänzenden Equipagen unſeres Hofes, die der Gefandten, der Staatsminiſter, der höheren Beamten und Embden, zwei und zwanzig an der Zahl. Auf dem Friedhofe angelangt, hielt der eſte proteſtantiſche Geiſtliche, der Geheime Kirchenrath und Oberhofprediger Dr. v. Ammon, nach der Einſenkung des Sarges eine gehaltvolle Weihe-Rede; nach ihm ſprach Se. Excellenz, der Vorſitzende im Geſamt-Miniſterio, Herr Staatsminiſter v. Lindenau, tiefempfindende Worte der Anerkennung und des Dankes, indem er die Verdienſte des Verſtorbenen um die Wiſſenſchaft und Kunſt im Allgemeinen und um die Jugend, und Volksbildung ſeines Vaterlandes im Beſonderen hervorhob und endlich anbeutete, wie ſo manche ſchöne Idee zur Verſchönerung von Dresdens Muſeen von Böttiger ausgegangen und von der höchſten Behörde beherzigt und angenommen worden ſey. Nach dieſer kurzen, aber den tieſten Eindruck hinterlaſſenden Rede ſchilberte Hofrath Haſe, der ihm in amtlicher Beziehung ſeit 15 Jahren am nächſten geſtanden hatte, den Einfluß, den der hochgebildete Mann nicht nur auf die vergeiſtigte Kritik bei dem Studium des claſſiſchen Alterthums, ſondern auch auf die Beförderung aller Zwecke einer reinen und wahren Humanität während ſeines 76jährigen, ſegenreichen Lebens ausgeübt hat, — und ſomit war die Beerdigung Feierlichkeit beſchloſſen.

Leipzig, vom 20. November. — Auffallend iſt der ſtarke Verbrauch des Baieriſchen Bieres in Sachſen ſeit der Zollvereinigung. Es gehen dafür einige hunderttauſend Thaler jährlich nach Baiern. Bei Weitem das Meiſte wird aus Nürnberg bezogen. Da es nördlich durch die Frachten ſehr vertheuert wird, ſo hat Hr. Baron Speck, Sternberg den Plan gefaßt, die Verfertigung von Bier auf Bai-iſche Weiſe im Großen zu verſuchen. Es läßt deſhalb auf einem ihm zugehörigen

drei Stunden von Leipzig entlegenen Gute eine sehr große Brauerei anlegen, welche ihrer Zeit halb Sachsen mit Bier versorgen soll. Doch nicht blos in Sachsen, auch in andern Ländern findet das Bayersche Bier mehr und mehr Eingang, und der Correspondent eines öffentlichen Blattes äußert sich aus Hamburg klagend darüber, zu wie vielen Erzessen der Bayersche Vock schon Veranlassung gegeben habe. Der starke Verbrauch dieses Getränkes in jener Hansestadt ist um so merkwürdiger, als Fracht- und Mauthgebühren sehr bedeutend sind, und die sonst so beliebten Französischen Weine nirgends in Deutschland wohlfeiler gekauft werden.

Freiberg, vom 20. Novbr. — Wir haben neuere Nachrichten von unserm Oberberghauptmann Freiherrn v. Herder aus Serbien, wonach derselbe seine Forschungen in jenem eigentlichen Gebirgslande eifrig fortsetzte, in ganz kurzer Zeit aber auch beendigt haben wird. Besonders war er mit Untersuchung der Kopaonik und Schelin Gebirge zuletzt beschäftigt. Noch viel höher als der Rtan ist, nach den barometrischen Messungen die Reisenden, der Kopaonik. Dieser Berg gewährte dem keine Strapazen führenden Erstieger desselben eine Aussicht auf den Hämus, oder das Balkan Gebirge, die wegen der vielfachen Grinne, welche von den Bergreihen gebildet werden, einzig zu nennen seyn dürfte. Uebrigens waren auch die neuesten Untersuchungen von mehr fachem bergmännischen Interesse. Wir freuen uns, aus dem eignen Munde des Reisenden hoffentlich im Monat December klare Anschauungen von einem Lande zu vernehmen, das geognostisch und bergmännisch fast unbekannt war, und nun so viel erwarten läßt. Durch Veröffentlichung des Reisetagebuchs, was von einem so geistreichen Manne sehr anziehend und reichhaltig seyn muß, würde aber auch das große Publikum mit dem von einem zugleich gutmüthigen und tapfern Volke bewohnten Serbien, dessen fruchtbare Thäler noch Hungerrückstände zu ernähren vermöchten, näher bekannt werden.

Kassel, vom 18. November. — Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen Darmstadt, Bruder des Großherzogs, der in diesen Tagen in Begleitung zweier Portugiesischen Offiziere, Dom Louis Tereira und Dom Alberto Aragonche, auf der Durchreise hier eintraf und im hiesigen Gasthose zum Römischen Kaiser abstieg, nahm das Mittagmahl bei Ihrer Königl. Hoheit der Kurfürstin ein, und brachte an dem nämlichen Tage auch den Abend in einer Soirée bei derselben zu. Der Prinz verbat sich die von der Commandantur ihm gesandte militairische Ehrenwache.

Herr Regierungs Director Eggens ist in Aufträgen des hiesigen Hofes, welche die Rotenburgische Erbschafts Angelegenheiten betreffen, fortwährend von hier abwesend, und es verlautet nichts von dessen baldiger Zurückkunft. Der in Kurprinzliche Dienste übergetretene vormalige Landgräfl. Hessen Rotenburgische Kanzleirath

Pomelsch, gegenwärtig Mitglied der zweiten, für die Verwaltung der Rotenburgischen Domänen anzuordnenden Abtheilung des Hofmarschallamtes, der in besonderen Aufträgen in der nämlichen Angelegenheit von hier nach Ratibor gesandt worden war, ist bereits vor einiger Zeit, so viel man hört, unverrichteter Sache aus Schlesien zurückgekehrt. Die definitive Organisation des Justizwesens und der Verwaltung in der heimgefallenen Rotenburger Quart und die damit in Verbindung stehenden Ernennungen des Beamten Personals verzögert sich, indem man, wie man vernimmt, noch nicht darüber im Reinen ist, wie viel von den Administrationskosten die Hofkasse, welche sich im Besitz und Genuß der Revidenten jenes Landestheiles befindet, zu tragen hat. Der bisherige Zustand in der vormaligen Quart dürfte wohl bis zum neuen Jahre so dauern.

Der Ober Stallmeister Sr. Hoheit des Kurprinzen Regenten, Herr v. Vershuer, ist von hier nach Mecklenburg abgegangen. Der Zweck seiner Reise ist der Ankauf Mecklenburger und Englischer Hengste für die Landesfüttere. Es ist demselben zu diesem Behufe ein Kredit von 10,000 Rthln. eröffnet worden.

Sigmaringen, vom 16. November. — Schon einige Jahre her war davon die Rede, daß sich in Frankreich eine Actien Gesellschaft, um den Rhein vermittlest eines Kanals mit der Donau zu verbinden, gebildet habe. Nun scheint man an die wirkliche Ausführung dieses — jedenfalls höchst schwierigen — Unternehmens zu denken, und, wenn die Unterhandlungen mit den betreffenden Regierungen zu einem günstigen Resultate geführt haben, sobald es die Jahreszeit erlaubt, mit den Arbeiten beginnen zu wollen, und die ganze Arbeit soll im Verlaufe von 6 Jahren vollendet werden. Vergangene Woche ist auch ein Agent dieser Gesellschaft, Herr Dollinay, mit Vollmachten versehen, hier angekommen, um wegen Anlegung des Kanals auf dem hiesigen Landesgebiete mit der hohen Regierung im Auftrage dieser Gesellschaft zu unterhandeln. Heute ist Herr Dollinay wieder von hier über Stuttgart und Frankfurt a. M. abgereist. — Diesen Sommer wurde für die hiesige Residenzstadt auch ein neuer Stadtplan entworfen. Ferner wurde von hier nach Jungnau eine neue Straßenanlage ausgesteckt, und eine ähnliche soll auch von Wittelschies über Kappel nach Wald im Plane seyn.

Schwarzbürg, Sondershausen, vom 17. November. — Unser Fürst muß mit seinen Rächen Tag und Nacht arbeiten, sonst wär's unmöglich, in so kurzer Zeit so viel Gutes zu Tage zu fördern; und die Gesetze und Verordnungen armen alle den Geist der Gerechtigkeit und Milde, daß es eine Freude ist, sie nur zu lesen. Man lehrt ihnen recht an, daß sie unter Vateraugen entsprungen sind, welche keine andere Rücksicht kennen, als das wahre Glück der Kinder.

Das neueste Regierungsblatt giebt wieder davon einen sprechenden Beweis. Es enthält vier Gesetze von gleicher Trefflichkeit. Das erste betrifft das gerichtliche Verfahren bei Sterbefällen. Es werden hier manche Punkte der dahin einschlagenden früheren Gesetze, die in vielen Fällen für das Zartgefühl der Hinterbliebenen sehr verwundend seyn mußten, gemildert. Das zweite Gesetz betrifft die Verbesserung der Communalwege. Das dritte spricht sich sehr gemüthvoll aus über die unglückliche Sucht, schnell und ohne Mühe reich zu werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 18. November. — Auch in diesem Jahre ist, auf den Antrag des Finanz-Ministers, eine aus Mitgliedern des Rechnungshofes, des Staatsraths und der beiden Kammern bestehende Kommission ernannt worden, die sich mit der Revision der diesjährigen Rechnungen zur Feststellung des Budgets pro 1835 beschäftigen soll. An der Spitze derselben steht der Pair Graf von Arout.

An der gestrigen Börse hob te man das Gerücht, daß die Angelegenheit mit Amerika durch Englische Vermittelung freundschaftlich ausgeglichen worden wäre.

Der Messenger äußert, nach Briefen aus Algier, große Bedenkllichkeiten über die Expedition gegen Abdel Kader. Die selbe sey jedenfalls ein Waußstück erster Art, denn gelinge sie, werde sie zu nichts führen, und das leichteste Versehen könne unberechenbar schlimme Folgen für die Kolonie haben. Man habe die Wahl, ob man auf Temonia oder Mascara marschiren wolle. Bei beiden seyen die Schwierigkeiten ziemlich gleich, Märsche durch tiefen Sand und ebene, müßte Stellen, und von Zeit zu Zeit Terratnabschnitte, die sehr gut verteidigt werden könnten. Das schlimmste Uebel aber werde seyn, daß man eigentlich gar keinen Stand haltenden Feind erblicken, sondern sich durch beschwerliche Märsche, Hunger und Durst, und ewige Meckereien bei Tag und Nacht einzeln aufgerieben sehn werde.

Die Eisenbahnen mit denen man sich jetzt hier so viel beschäftigt, werden muthmaßlich sehr bald ins Leben treten. Die erste ist mehr eine der Vergnügung; sie soll nach St. Germain führen, wohin die Pariser so gern ihre Ausflucht ins Freie, nach den reizenden Landhäusern der Gegend machen. Der Weg dorthin wird alle mögliche Abwechselungen, die bei einer Eisenbahn stattfinden können, da bieten. Zuerst wird er auf Arkaden, schwebend, geführt werden, dann durch tiefe Souverts gehen, hier auf dreimal auf schwebenden Brücken die Krümmungen der Seine kreuzen. Die Kosten werden auf 5 Millionen, die Zeit der Anlage auf 2 Jahr berechnet. — Der andere Weg wird mehr einer für den Nutzen und Handel seyn. Es erfordert ungleich größere Capitalien, denn er soll nach Rouen und Havre bis nach Dieppe gehen, und Abzweigungen nach Boulogne, Calais und Dünkirchen haben. Die

Aktien sind fast alle schon untergebracht, und steigen fortwährend. Von Dieppe aus würde die Verbindung mit London stattfinden, weil Dieppe gegenüber dem Wege von Brighton ausmünden würde.

Die Gesellschaft zur Anlage der Eisenbahnen von Paris nach St. Germain hat Erlaubniß erhalten, die Militairs bei den Arbeiten zu beschäftigen, und deshalb einen Contract mit dem Oberst des 4ten Regiments zu Courbevoie abgeschlossen. Jeder Soldat erhält 25 Sous (10 Sgr.) täglich und arbeitet dafür von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, mit Ausnahme zweier Stunden zum Mittagessen. Außerdem bekommt er jeden Morgen ein Glas Brantwein, und die Gesellschaft liefert die Arbeitstracht, bestehend in einer Bluse und Pantalons; desgleichen liefert sie das Arbeits-Geräth. Der Dienst ist durchaus freiwillig. Der erste Versuch ist gestern bereits bis an die Brücke gemacht worden, welche die Gesellschaft zwischen Elisy und Asnières errichten wird. Es fehlt nichts mehr, um die übrigen Arbeiten zu beginnen, als die Erlaubniß des Präfecten der Seine. — Auch die Anlage einer Eisenbahn von Paris nach Lille wird thätigst betrieben. Die Länge beträgt 59 Lieues, die berechnete Ausgabe 53 Mill. Fr. Man glaube, den Weg von Lille nach Paris alsdann bequem in 6 Stunden zurückzulegen.

Die nach der Sentinelle des Pyrénées gegebene Nachricht von der Ankunft des General Evans in Vittoria findet in diesen Mittheilungen des ministeriellen Blattes noch keine Bestätigung. In einem Privat-schreiben aus Bayonne vom 12ten liest man bloß: „Dem Vernehmen nach ist eine 4000 Mann starke Kolonne der unlängst aus Bilbao ausmarschirten Anglo-Christinos am 8ten in Vittoria angekommen; doch bedarf dieses Gerücht noch der Bestätigung. Andererseits hat Don Carlos während seiner Anwesenheit in Tolosa die vornehmsten Civil-Beamten von Guipuzcoa um sich versammelt, um Alles mit ihm zu verabreden, was die Verwaltung dieser Provinz betrifft. Seit dem 8ten, als dem Tage der Ankunft des Don Carlos in Tolosa, werden unaufhörlich Feste gegeben. Ein Schreiben aus Estella vom 8ten bestätigt die Nachricht von dem Aufbruch eines Karlisten-Corps nach Aragonien. Dasselbe besteht aus 3500 Mann Infanterie und zwei Schwadronen, unter den Befehlen Ituralde's, und ist bereits in Bebaon angekommen.“

Im Journal de Paris liest man: „Der Bericht Cordova's über die Treffen vom 27ten und 28ten bestätigt das, was wir in den letzten Tagen darüber gesagt hatten. An beiden Tagen haben die Christinos 200 Verwundete und 3 Gefangene gehabt, wogegen die Karlisten 7 bis 800 Mann und 100 Gefangene verloren haben. — Eine Depesche vom 13ten d. meldet, daß die beiden von den Karlisten weggenommenen Barken zurückgegeben worden sind. Als am 12ten die Karlisten die Christinos bei Behobia angriffen, fielen etwa 40 ihrer Kugeln auf Französisches Gebiet. Ein Fran-

Österreichischer Offizier wurde verwundet; glücklicherweise scheint seine Wunde nicht gefährlich. Die Kanonen von Vitoria haben den Karlisten augenblicklich geantwortet, und sie bald zum Rückzuge gezwungen."

Der Bericht des Generals Cordova, in sofern er das Gefecht mit den Karlisten vom 28ten betrifft, lautet folgendermaßen: „Am 28ten, um 9 Uhr Morgens, verließ ich Salvatierra um wieder nach Vittoria zurückzukehren. Ich wußte, daß der Feind in der Nacht eine Verstärkung von fünf Bataillonen erhalten hatte, und wir sahen ihn bald ungefähr in denselben Stellungen, wie am vorhergehenden Abend. Er suchte mich in die unzugänglichen Stellungen zu locken, wo aus ich ihn Tages zuvor vertrieben hatte; ich setzte jedoch meinen Marsch fort, bis ich dem feindlichen Centrum gegenüber war, machte dort Halt und bot den Insurgenten die Schlacht an, die jene jedoch nicht annahmen. Ich setzte darauf meinen Marsch nach Vittoria fort und ließ den Nachtrab unter dem Befehl des tapferen Generals und Chefs des Generalstabes, Oraa, zurück, der während des ganzen Tages dem Feinde kräftig Widerstand leistete, und dadurch den Rückmarsch der Armee erleichterte. Wir zogen um 7 Uhr Abends bei dem Schalle der Muffen, welche patriotische Lieder spielte, wieder in Vittoria ein." — Dieser Bericht veranlaßt den National zu folgenden Betrachtungen: „Der Rapport des Generals Cordova über die Ereignisse vom 28ten ist lächerlich und bestätigt alles dasjenige, was von der Unerfahrenheit dieses Generals gesagt worden ist. Die constitutionelle Armee Spaniens wird danach von einem General befehligt, der, bei gleicher Stärke in Vittoria eingeschlossen, in Person auszieht, um den vier Meilen von dort entfernten Feind aufzusuchen, und, nachdem er ihn gefunden, spornstreichs wieder umkehrt, weil dieser während der Nacht eine Verstärkung von fünf Bataillonen erhalten hatte. Die Bulletins des Generals Eguia über die von den Karlisten am 28ten errungenen Vortheile waren offenbar übertrieben; aber mußten sich die Karlisten nicht für weit stärker halten als die Constitutionellen, wenn sie Letztere nach Vittoria zurückkehren sahen, nachdem dieselben sich den ganzen Tag über bei klingendem Spiele hatten beunruhigen lassen und das Feuer dem Nachtrabe überlassen hatten? Der General Cordova sagt, „daß er dem Feinde die Schlacht angeboten, dieser sie aber nicht angenommen habe," und gleich darauf, „daß der General Oraa den Rückmarsch des Gros der Armee erleichterte, indem er dem Feinde kräftig Widerstand leistete." Ein General, der am Morgen die Schlacht angeboten hat, muß wahrlich recht gutmüthig seyn, wenn er sich auf solche Weise von denen begleitet läßt, die er zur Annahme des Kampfes hatte bewegen wollen, ohne daß ihm dies gelungen war."

Das Journal des Débats enthält abermals einen ausführlichen Artikel in Bezug auf den Gang der Kriegeoperationen in Spanien. Sowohl der Uebersicht hal-

ber, die er gewährt, als der Unparteilichkeit wegen, mit der er anscheinend abgefaßt ist, theilen wir denselben, eben so wie die beiden früheren Artikel, vollständig mit. Er lautet folgendermaßen: „Wir fahnen fort, eine Schilderung des Krieges in den Baskischen Provinzen, über den wir seit dem 7. October in unserem Blatte nicht gesprochen haben, zu geben, um den Chaos der widersprechenden Nachrichten und Thatfachen zu entwikkeln, welche uns täglich von den Zeitungen und Correspondenzen aus Bayonne aufgetischt werden. Es ist unnöthig, zu wiederholen, daß wir uns wenig um hinterlistige Kommentare, um übelwollende Auslegungen kümmern und daß wir auf demselben Wege der Unparteilichkeit und Aufrichtigkeit fortschreiten, auf dem wir stets bei der Mittheilung der militairischen Ereignisse auf der Halbinsel geblieben sind, ohne uns über die politischen Folgerungen, welche man etwa daraus ziehen möchte, den Kopf zu zerbrechen. — Die letzten Tage des Septembers und die 20 ersten Tage des Octobers sind unter unbedeutenden Vorfällen vergangen, denn es scheint, daß in diesem sonderbaren Feldzuge die beiden Armeen unaufhörlich hinter einander herlaufen, mit dem festen Vorsatze, sich nicht zu schlagen, sobald sie einander gegenüber stehen. Die Karlisten, welche zur Zeit Zumalacarreaguy's so kühne und stets mit Erfolg gekrönte Handstreichs ausführten, wagen kein muthiges Unternehmen mehr und die Constitutionellen beharren in der Defensive; jede von beiden Parteien scheint sich nur dann stark genug zum Angriffe zu halten, wenn sie drei bis vier Mal so viel Truppen hat, als der Feind, und selbst in diesem Falle nur, wenn sie ihn unvermuthet in einer schlechten Stellung überfallen kann, so daß seit sechs Monaten die ganze Strategie auf beiden Seiten sich auf ein bloßes System des Temporisirens beschränkt. Es ist anzunehmen, daß die Karlisten, als sie am 16ten October die Ebene von Vittoria räumten, die Mitwirkung des General Evans, auf der Straße von Durango her, fürchteten, und daß auch zu gleicher Zeit Cordova auf die Vereinigung mit ihm rechnete, denn am 26sten 2 Tage nach seiner Ankunft, sandte er Espartero ab, um den Engländern entgegen zu gehen. Aber die ganze karlistische Armee konnte sich auf denselben stützen und ihn vernichten; es mußte daher eine Diversion gemacht werden, und dies ist der Grund zu der Bewegung, welche Cordova am 27sten nach Salvatierra, also in einer Richtung unternahm, welche der von Durango gerade entgegengesetzt ist; denn die kleine Stadt Salvatierra liegt sechs Lieues von Vittoria, auf der Straße nach Pampelona. Wir stehen also jetzt bei den Vorfällen des 27. und 28. October, wovon so viel Aufsehen gemacht worden ist. Nach Salvatierra führt eine schöne Heerstraße in einem ziemlich geräumigen Thale, das sich auf der Hälfte des Weges, zwischen der Venta von Echavarri und Guebara, verengt, aber gleich darauf wieder erweitert. Eine verfallene Burg, das Schloß Guebara genannt, beherrscht das Dorf gleiches Namens, aber nicht die Straße, welche sich, zwei Flintenschüsse von dort entfernt, hinzieht. Die

Berge sind ziemlich fern, das Terrain ist offen, und die Armee konnte daher unbesorgt ihren Marsch fortsetzen, indem, falls der Feind sie auf der Straße selbst angreifen sollte, bei ihrer Ueberlegenheit an Artillerie und Kavallerie der Vortheil auf ihrer Seite war. Espartero war am 26sten sehr früh nach Bilbao abgegangen, und Cordova wußte, daß an demselben Tage ein Theil der feindlichen Armee zur Verfolgung desselben abgefaßelt worden war. Der Marsch nach Salvatierra, dessen sich die Karlisten durchaus nicht versehen hatten, mußte eine Zusammenziehung ihrer Streikräfte nach diesem Punkte veranlassen, weil Cordova durch diese Demonstration die Vorunda und Oñate, den Eß und das Central-Depot der Karlistischen Regierung, zu bedrohen schien. Der Plan des constitutionellen Generals war nicht übel. Er setzte sich am 27sten mit 12 000 Mann in Bewegung und vertrieb einige Karlisten Bataillone, welche in den umliegenden Dörfern kantonnirten und sich auf dem Felsen von Guebara aufstellten. Der General ließ sie von einer überlegenen Macht angreifen, worauf sie sich zurückzogen, während man sie von vorn mit dem Bajonnet angriff, wobei sich den Angreifenden keine andere Schwierigkeit da bot, als die Besteigung des Felsens. Die Karlisten hatten, um sich in die Berge zu retten, eine Schlucht und eine Brücke auf der anderen Seite von Guebara zu passiren, wobei sie durch das Feuer der Christinos, welche die umliegenden Höhen besetzt hatten, sehr litten, welches auch der Graf von Casa Eguia, kommandirender General der Karlisten, in seinem Berichte ganz offen gesteht. Letztere erhielten indeß bald Verstärkung, wodurch die Christinos genöthigt wurden, sich wieder auf die große Straße zurückzuziehen. Cordova setzte jedoch seinen Marsch nach Salvatierra fort, wo er ohne Widerstand einzog. Diese Stadt hatte, wie Cordova selbst in seinem Berichte bemerkte, seit sechs Monaten keine Truppen der Königin gesehen. Die Bewohner ergriffen bei seiner Annäherung die Flucht. Dasselbe geschah bei der Ankunft Espartero in Durango, wo man eben so lange keine Spanische Uniform erblickt hatte. Da Cordova nur den Zweck hatte, die Kräfte des Feindes zu theilen und dieser Zweck erreicht war, so blieb ihm nichts übrig, als nach Vittoria zurückzukehren. Er beeilte sich daher, am folgenden Tage (am 28sten) Salvatierra am frühen Morgen zu räumen. Er hatte den Feind so geschickt über seine Absichten getäuscht, daß der Graf von Casa Eguia den größten Theil seiner Truppen bei Oñate, einem kleinen Dorfe, eine Lieue von Guebara, auf dem Wege nach Oñate, versammelt hatte, um den letzten Ort zu decken. Der General Major Juralde, welcher am weitesten entfernt war, marschirte die ganze Nacht hindurch, um sich in derselben Richtung mit der Karlistischen Armee zu vereinigen; auch Villareal war dahin beordert worden. Die constitutionelle Armee sah, von der Straße aus, die Karlisten in ihrer Stellung auf dem Felsen von Guebara und auf der daran stoßenden Gebirgskette außer, der

Schußweite und setzte ihren Marsch fort, indem die Soldaten, wie der Bericht sagt, mit großer Würde Freiheits-Hymnen sangen. Cordova hielt es nicht für angemessen, so trefflich gedeckte Stellungen anzugreifen und er beschränkte sich darauf, eine kurze Zeit in der Ebene Halt zu machen, als ob er erwarte, daß man ihm eine Schlacht anbieten würde. Die Vorsicht war aber auf beiden Stellen gleich und man sah sich ruhig einander an. Sobald sich jedoch die Constitutionellen wieder in Marsch gesetzt und die Anderen sich überzeugt hatten, daß die Ersteren weit entfernt, ihnen das mindeste Leid anthun zu wollen, nichts weiter beabsichtigten, als wieder nach Vittoria umzukehren, so wie sie gekommen waren, da stiegen die Karlisten von den Gebirgen herab, um ihre Gegner auf der Felse zu verfolgen. Die constitutionelle Armee wurde auf ihrem ganzen Marsch durch Tausende von Tirailleurs angegriffen. Villareal und Juralde kamen nach einander herbei, um die Verlegenheit des Feindes noch zu vermehren und seinen Marsch zu behindern. Endlich gelang es Cordovas Armee, echelonsweise ihren Rückzug zu bewerkstelligen, wobei sie zwar fortwährend beunruhigt, aber nicht durchbrochen oder ernstlich angegriffen wurde. So langte sie in der Nacht ohne einen sehr bedeutenden Verlust in Vittoria an. Vermittelt dieser Diverfion hatte Espartero ohne Unfall nach Durango und von da nach Bilbao gelangen können. Wir haben die Vorfälle bei Salvatierra so ausführlich beschrieben, weil im ersten Augenblick so großes Gewicht darauf gelegt und soviel darüber gestritten wurde. Man sieht, daß Alles auf einen Marsch und Gegenmarsch und auf Feuer aus der Ferne hinauslief. Auch muß man gewahren, daß bei der von beiden Seiten angenommenen Taktik dieser Krieg sich ins Unendliche ziehen kann. Obgleich wir aber dergestalt die Sache auf ihre richtige Bedeutung zurückführten, haben wir doch dabei das Verdienstliche einiger Combinationen des General Cordova hervorgehoben. Indeß so sehr wir die ihn auszeichnenden Eigenschaften anerkennen, sehen wir doch mit Bedauern in seinen Berichten eine Emphase und Prahlerei auskramen, die schon an anderen Orten sehr mit Recht getadelt worden ist. Er spricht von den schrecklichen und furchtbaren Positionen, die er am ersten Tage erobert, und von dem uneinnehmbaren Kastell Guebara, das sich vor den unüberwindlichen Bajonetten des Vaterlandes gedemüthigt, obgleich diese Positionen, wie man gesehen, ganz einfach umgangen wurden. Er ertheilt den Karlisten den Beinamen „Memmen“ (cobardes), und die Seinigen nennt er „Helden“. Er behauptet, das Unglück des Generals O'Doyle sey nun an derselben Stelle getilgt, die der Schauplatz derselben gewesen. Der General O'Doyle wurde aber im vorigen Jahre von Zamacareguy nicht auf der großen Straße, sondern auf einem Seitenwege, der sich bei der Venta von Echavari mit derselben verbindet, angegriffen, und seine ganze 2000 Mann starke Brigade theils niedergemacht, theils gefangen genommen,

theils zerstreut; er selbst blieb todt auf dem Schlachtfelde. Zumalacar-eguy nahm 1200 Mann gefangen, erbrutete 1500 Flinten und bemächtigte sich eines Munitions-Convóis mit 2 Stücken Geschütz und dem vollständigen dazu gehörigen Train, welches die erste Artillerie der Karlisten war. Wir hätten gewünscht, daß es dem General Cordova gelungen wäre, dem Feinde nur halb so viel Schaden zuzufügen; dann möchte er sich immer den Mäcker O'Doyle's nennen. Endlich nimmt Cordova keinen Anstand, sich selbst die Palme eines großen Feldherrn zuzuerkennen, indem er folgende im Original noch dazu unterstrichene Worte schreibt: „Ich habe meine Armee das schönste und schwierigste Manöver ausführen lassen, welches in einem Kriege möglich ist: nämlich einen Marsch, auf welchem sie der feindlichen Armee ihre Flanken und ihren Rücken darbot.“ Die Spanischen Generale beider Parteien sind etwas zu verschwenderisch mit dem, was man im Französischen Gasconnaden und im Spanischen habladurias oder baladronadas nennt. Wir wollen gern glauben, daß das pomphaste und glänzende Bulletin des Generals und sein punktirter Tagesbefehl über den siegreichen Rückzug von Salvatierra von ihm selbst nicht ernstlich gemeint sind, und daß diese Uebertreibung nur auf einen Wiederhall in der Feinde berechnet ist, um den Muth zu wecken und die anderen Spanischen Provinzen zur gemeinsamen Vertheidigung aufzumuntern. Unterdessen wurde das Anglo-Christinos Corps fortwährend in Vittoria erwartet. Die Vereinigung mit demselben sollte die gesammten Streitkräfte der Armee auf 25,000 Mann bringen; man wollte auf einen Augenblick die Offensive ergreifen, auf der großen nach Mondragon führenden Straße und über die Gebirge von Guebara gegen Oñate marschiren, dann in den Mittelpunkt des Aufstandes eindringen, seine Depots aufheben oder zerstreuen und ihm, wenn man ihn nicht erreichen könnte, doch wenigstens durch diese kräftige Demonstration einen tödtlichen Streich versetzen. Diese Gerüchte waren damals in Navarra im Umlauf. Cordova macht am 31ten October einen Ausfall aus Vittoria, stellt sich zu Villareal d'Aba und zu Oranbiano auf, zweien Dörfern, die ungefähr drei Meilen von der Stadt entfernt sind und auf der von Durango nach Bilbao führenden Straße liegen; do er übernachtet, bringt einen Theil des Tages des 1. Novembers ebenfalls daselbst zu, indem er hofft, die Division des Generals Evans werde bald erscheinen, und sieht sich genöthigt, an demselben Tage, ohne etwas von ihr erfahren zu haben, nach Vittoria zurückzukehren. Die ganze feindliche Armee aber manövrierte seit mehreren Tagen, um diese Vereinigung zu verhindern oder sie wenigstens sehr schwer und sehr gefahrvoll zu machen; die Karlisten standen so, daß sie die Defileen abschneiden und über die erste Kolonne, die sich hinein gewagt hätte, herfallen konnten; dabei stellten sie sich aber, als wollten sie die Durchgänge frei lassen, und beabsichtigten, erst im entscheidenden Augenblick darauf loszubrechen.

Da es zwischen dem Madrider Kabinet und dem General Evans ausgemacht worden, daß dieser das Recht haben sollte, für sich allein zu handeln, ohne unter den Befehlen der Spanischen Generale zu stehen, und nur vermittelst Verabredung die Letzteren zu unterstützen, so muß er wohl in diesem Fall es nicht für angemessen gehalten haben, Cordova's Plan auszuführen. Wie dem auch sey, er marschirte erst am 1. November nach Vittoria ab, und nicht auf der nach Durango führenden Straße, dem geradesten Wege, sondern auf dem Umwege über Valmaseda, Villarcayo, Oñate, Pancorbo und Miranda. Dies ist der Weg, dessen sich seit mehreren Monaten die Christinos zu dem Verkehr zwischen Vittoria und Bilbao bedienen. Die Entfernung zwischen diesen beiden Städten beträgt über Durango nur 10 bis 12 Meilen, auf dem Umwege über Valmaseda aber 25. Eben so ist es mit der Communication zwischen Vittoria und Pampelona, die eigentlich auf dem geraden Wege, auf dem eine sehr schöne Straße führt, nur 20 Meilen von einander entfernt sind, während man auf dem Umwege über Miranda, Haro, Logroño und Puente la Reyna 40 Meilen zu machen hat. Der General Evans wollte also wahrscheinlich, daß sein Armee-Corps, dem ohne Zweifel eine große Rolle zugesacht war, auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz ankommen sollte, ohne von dem Feinde durchbrochen oder auch nur geneckt zu werden; er hatte sogar die Vorsicht, seinen ganzen Artillerietrain zur See nach Santander, 20 Meilen von Bilbao, bringen zu lassen, von wo er nach Burgos geführt werden soll, um sodann wieder nach Miranda zurückgeschafft zu werden, was ein Umweg von 60 Meilen ist. Man konnte aber den Convöl auf keinem andern Wege nach dem Ebro abgehen lassen, ohne ihn der Gefahr auszusetzen, daß er den Karlisten in die Hände fallen könnte, die von allen Seiten herbeigezogen seyn würden, um sich auf diese wichtige Deute zu werfen. Der General Evans selbst ist mit seiner Division und mit den Divisionen Jau-eguy's und Espartero's den 6. November am Ebro angekommen, bereit, sich nöthigenfalls nach Vittoria zu begeben, während Bilbao unter dem Schuß von 3000 Mann bleibt, welche der Gouverneur Graf von Mirafol kommandirt, der diesen Ort schon einmal mit Entschlossenheit vertheidigt hat. In dem Augenblick aber, wo die Nähe des General Evans unendlich die Besorgnisse Cordova's beschwichtigte und ihm die Möglichkeit gewährte, eine glänzende That auszuführen, sieht er sich genöthigt, Vittoria zu verlassen, um nach Pampelona zu eilen, weil er die Nachricht erhält, daß eine von dem Brigadier Goni organisierte Karlistische Division sich anschickte, in Araoz einzufallen und daß der General Irujo über die Arga gegangen sey, und sich nach Sanjuesa begeben, um den Marsch jener Kolonne zu decken und ihre Bewegungen zu leiten. Wirklich hatte sich diese neue Expedition, die der von Guergués unternommenen ganz ähnlich ist, so wie die erste in dem Uztama Thal oberhalb Pampelona gesammelt. Gerade dieselbe Richtung ver-

folgend, ist sie am 8ten über den Aragon-Fluß nach Sanguesa gegangen, und am 9ten erreichte sie Verdun. Sie ist 2000 Mann stark und hat eine Lancierschwadron, so wie 160 mit Munitionen beladene Maulthiere. Man hat behauptet, der Infant Don Sebastian sey mit dieser Kolonne aufgebrochen, um das Kommando über die Insurrection in Catalonien zu übernehmen. Cordova ist am 9ten nach Logroño abgegangen; er hat sogleich den unermüdblichen Surrera detachirt, um jene Expedition zu verfolgen, und er selbst hat sich am 12ten nach Pampelona begeben, um die neuen Verlegenheiten abzuwenden, die von dieser Seite entstehen. Unterdessen wandte sich der Graf von Casa Eguita mit einer starken Abtheilung der Karlistischen Armee gegen Bilbao; am 8ten hatte er sein Hauptquartier zwei Meilen davon, auf der großen über Oduña nach Burgos führenden Straße; so blockirt er Bilbao und beherrscht den nordwestlichen Theil Alt Castiliens, gerade wie im vergangenen September. Zu gleicher Zeit unternahm Don Carlos eine Reise nach Ober-Navarra und beschäftigte sich mit der Regulirung der Verwaltungs-Angelegenheiten der Armee und der Provinzen. Am 10ten befand er sich in Tolosa, der Hauptstadt Guipuzcoa's. Als man ihn der Grenze sich nähern sah, verbreitete man das Gerücht von einem allgemeinen Rückzuge der Karlisten. Nichts aber war weniger gegründet. Don Carlos ist seitdem wieder in seine Hauptstadt Oñate zurückgekehrt. Dies war der Lauf der Begebenheiten bis zum 12ten d. M., so weit als die letzten Nachrichten reichen. Man sieht, daß die Sachen wieder auf demselben Punkte stehen, wie zu Ende Septembers, mit dem Unterschiede, daß die Karlistische Armee an Streikkräften und innerer Ordnung sehr gewonnen hat. Die Aufmerksamkeit, womit wir den Ereignissen folgen mußten, um sie in ihrem Zusammenhange darzustellen, hat uns von neuem in der traurigen Ueberzeugung bestärkt, daß alle bis auf diesen Tag angewandte Mittel nichts geholfen haben; daß die Karlistische Armee leider zahlreich genug ist, um nicht nur diejenige, von der sie bewacht wird, im Schach zu halten, sondern um auch noch Kolonnen in die anderen Provinzen zu detachiren; daß die gegenwärtig gegen die Insurrection aufgeführten Streitkräfte nicht im Stande sind, dieselbe im Zaum zu halten; daß das defensiv temporisirende System dem Feinde die Muße gewährt, sich auf einen immer furchtbaren Fuß zu organisiren, und daß es endlich hohe Zeit für den Spanischen Patriotismus ist, die kriegerische Energie und die großen Anstrengungen, welche er so laut angekündigt hat, zu entwickeln, — ein Wunsch, den wir schon oft aus aufrichtigen Herzen ausgesprochen haben.“

England.

London, vom 17. November. — Fürst Adam Czartorski wird übermorgen in Begleitung des Parlaments-Mitgliedes Herrn Maxwell und mehrerer angesehenen Personen zu einem Besuche in Paisley erwartet, wo

ihm, wie die Glasgow Chronicle meldet, der Magistrat einen glänzenden Empfang bereitet. Am Sonnabend besuchte er, begleitet von dem Herzoge von Hamilton und dem Grafen Zamoycki, die Blinden-Anstalt in Glasgow.

Bei dem Ausschuß, der sich mit dem Bau der neuen Parlamentshäuser zu beschäftigen hat, sollen bereits an 200 Pläne eingegangen seyn, wovon jedoch mehrere sogleich zurückgewiesen wurden, weil der Name der Architekten nicht beigefügt war.

In Hull wurde am Donnerstag die 22 Fuß hohe Statue *W-lbe force's* auf der als Fußgestell dienenden Säule von 100 Fuß Höhe aufgerichtet.

Von der Entschädigungssumme für die Westindischen Pflanzler sind nun schon 12 Millionen ausgezahlt worden, und ein Theil dieses Geldes ist bereits im Umlauf wieder hierher zurückgekehrt.

Die Morning Chronicle meldet, Herr Villiers habe mehrere Konferenzen mit Herrn Mendizabal in Betreff der Abschließung eines Handels-Vertrages zwischen England und Spanien gehabt, und es sey bereits der Grund dazu gelegt, ein Reciprocitäts-System zum Vortheil des Handels beider Staaten zu Stande zu bringen; schon unter den vorigen Ministerien habe Herr Villiers stets darauf hingearbeitet, aber erst seit Herrn Mendizabal am Ruder sey, hätten die Hindernisse hinweggeräumt werden können, die dem Gelingen seiner Bemühungen bis jetzt immer noch im Wege gestanden.

Belgien.

Brüssel, vom 18. November. — Der König und die Königin werden in diesen Tagen von ihrer Pariser Reise zurück erwartet. Ihre Majestät soll in Folge einer Erkältung etwas unwohl gewesen seyn, sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung befinden.

Die Regierung ist mit einem Projekt zur Kanalisierung der Campine beschäftigt. Der Kanal würde von dem von Herzogenbusch, unterhalb Maastricht, ausgehen, und bei Antwerpen enden.

Die Kosten der Eisenbahn von Paris nach Lille sind auf 55 Mill. Fr. angeschlagen worden. Die Generale Bernard und Arhain wollen sich bei dem Unternehmen als Actionaire interessiren.

Griechenland.

Die Allg. Zeitung berichtet unter Triesl: „Unsere Nachrichten aus Griechenland reichen bis zum 16. Dec. Die innere Lage des Landes war dieselbe, auch von Seiten der Räuber noch keine Sicherheit. Ein Brief aus Athen vom 13. October drückt sich darüber und über Anderes so aus: „Die Räuberbanden haben die bewaffnete Macht geäfft oder vermieden, und sich vor ihr zurückgezogen, oder in unzugängliche Klüfte versteckt, aus welchen sie von Zeit zu Zeit die benachbarten Ortshäuten heimsuchen. Daß es fast ohne Ausnahme ehemalige Kriegerleute, Klephten sind, und daß die Gemeinden nichts thun, sich ihrer zu erwehren, deutet auf die U-

sache des Uebels und auf eine Stimmung, die sich in vielen Symptomen kund giebt, und über die man sich auch in der Hauptstadt keine Illusion macht. In dieser sind die Sachen wieder in Bewegung gekommen, die sich an die Verordnungen über den Staats-Rath und die zu errichtende Phalanx knüpft. Diese soll die militärische, jene die politischen Notabilitäten des Landes mehr befriedigen. Daß beide Verordnungen gut gemeint sind, zweifelt Niemand, ob aber ein konsultativer Staats-Rath bei dieser Fülle von Ministerien und Ministerial-Räthen, und dem Kanzler-Amte da über, noch nöthig war, ob Griechenland bei einer Bevölkerung von 700,000 Einwohnern an zwanzig Staatsräthe nicht zu viel habe, zumal man weiß, daß Baiern bei 4 Mill. Einwohnern nur 6 Staatsräthe besitzt, und was die nähere Bestimmung der Phalanx, was von dieser Konzentration fast aller alten Waffenhäuptlinge um die Person des Königs zu hoffen sey, darüber wird wahrscheinlich schon vor Anfang des neuen Jahres die Meinung sich festgestellt haben, und ich schreibe Ihnen dann wieder über diese Gegenstände. Uebrigens belastet die Phalanx den öffentlichen Schatz mit einer neuen Auslage von nahe einer halben Million Drachmen, während der Staatsrath 180 000 Drachmen jährlich in Anspruch nehmen wird, und dieses, nachdem schon bei Abgang des Herrn v. Greiner die Leistungen des Schatzes an Pensionen, Jahrzehalten und neuen Anstellungen um drei Millionen gewachsen waren, und man über die Zahlung der dritten Serie des Anleiheens noch immer ohne Gewißheit ist. Unser Schatz wäre seit dem October schon ganz erschöpft, wenn er nicht durch die bereitwillige Unterstützung eines hochherzigen und hochgestellten Philhellenen, der einige Millionen Drachmen Vorschuß geleistet hat, zu Vertheilung der dringendsten Bedürfnisse wäre in den Stand gesetzt worden. — Warum wir noch immer ohne die Hälfte der dritten Serie sind? Wir wissen es nicht, nur so viel weiß man, daß Herr von Kobell von seiner Anwesenheit in Konstantinopel, wo mit den Gesandten der drei Mächte auch darüber verhandelt worden ist, keine befriedigende Antwort zurückgebracht hat, und daß besonders Frankreich weitere Zahlung verweigert, und vorgiebt, daß es in der gegenwärtigen Lage der Dinge keine Garantie habe. Seltsam! da doch seine Garantie nöthig war, weil wir hier keine bieten konnten! Aber mit allen unsern Argumenten gegen jene Macht blieb doch unsere Kasse leer. Allerdings mochte vor einigen Monaten manches Bedenken gegen den Gang bestehen, welchen der Herr Staatskanzler einschlagen wollte, als es sich davon handelte, Michael Suvo für das Auswärtige und das Königl. Haus, Maurofordato für das Innere und G. Kantakuzeno für Kirche und Schulen anzustellen; aber die Meinung der Nation gegen diese Combination und die Vorstellung der drei Diplomaten waren so nachdrücklich, daß Michael Suvo, welcher hier schon angekommen war,

um seinen Posten einzunehmen, ohne Amt und Maurofordato, der in München seine Wohnung schon aufgegeben hatte, auf seinem Posten und auch Kantakuzeno außer den Geschäften blieb; aber das Mißtrauen war einmal angeregt und die Mehrzahl der Anstellungen trägt seit jener Zeit eine Capodistrianische Farbe. Das ist nun auch dem Englischen Agenten nicht recht, und unsere Staatsmänner sind also in der schlimmen Lage, daß sie den Einen anstoßen, wenn sie dem Andern ein Kompliment machen."

M i s c e l l e n.

In der Sitzung der Französischen Akademie der Wissenschaften vom 9. November erklärte Hr. Arago, daß die Nachrichten über ein neues Herschelsches Telescop, welche in einem zu New-York gedruckten Hefte erschienen seyen, und welche für einen Auszug aus Brewsters Journal of Science ausgegeben würden, abgeschmackte Gerüchte wären. Es wird nämlich in jenem Hefte behauptet, Herr Herschel der Sohn habe ein Fernrohr erfunden, wodurch der Mond bis auf eine Nähe von 3 Fuß herbeigebracht würde; das Objectivglas desselben wiege 148 Centner; und man habe durch dasselbe in dem Monde Vieber mit 2 Pfoten gesehen, welche Feuer anmachten, und ungeheure Ochsen, welche wegen der langen Tage Schleier vor den Augen trügen.

Als man in Frankreich in der Gemeinde Quincampoix auf dem Wege nach Neuschâtel in der Normandie einen Wald aushieb, fand man unter hundertjährigen Eichen eine Cysterne oder Viehtränke, deren Boden und Wände ein gutes Mauerwerk von Steinen und Kieseln darboten. Der höchste Theil des Bodens dieser Tränke soll 8 Fuß Höhe haben. In geringer Entfernung entdeckte man eine zweite ähnliche, doch minder große Tränke. Auch fand man ferne von den frühgen Wohnungen wohlerhaltene Brunnen. Hier öffnet sich für die Archäologen ein Feld der Forschung. Welcher Zeit gehörten diese Bauten an, und welche Umstände haben diesen Landstrich so sehr verändert?

Aus Newyorker Zeitungen erfieht man, daß diese Stadt im Begriff ist, den Vorschlag, mit Holz zu pflastern, ins Werk zu setzen, wie dies bereits in St. Petersburg in Ausführung gebracht wurde. Ein Theil der Broadway wurde für diesen Zweck ausgewählt. In den Newyorker Blättern heißt es darüber unter Anderm: „Jeder kleine Holzblock hat die Form eines Sechsecks; sie werden nun alle zusammengefügt und genau an einander getrieben durch ein langes Stück Zimmerholz, welches an den Seitengassen angebracht wird; die Zwischenräume zwischen den Blöcken müssen wohl ausgekittet werden, mit Theer oder Pech."

Beilage

zu No. 279 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonabend den 28. November 1835.

M i s c e l l e n.

Ueber den Haupt Ueber, der bekannten Verbrechen, berichtet ein Franz. Journal: Lacenaire stammt aus ehrenwerther Familie und betrat die Welt unter günstigen Umständen, fiel aber bald in die tiefste Versunkenheit. In Folge eines unbedeutenden Zwists hatte er einen Neffen Benjamin Constants gefordert. Der Geforderte fiel. Für den Mörder war nun jede Laufbahn verschlossen. Einmal wegen Betrugs verurtheilt, ward er von dem Gift des Gefängniß-Lebens angesteckt und lernte nun, durch Diebstähle seinen Unterhalt zu erwerben. Lacenaire weiß die Lateinischen und Französischen Dichter auswendig, citirt Horaz, schreibt in die Journale. So schrieb er die „Bittschrift eines Diebs an einen König,“ wegen welcher, weil er sie in seine Sammlung republikanischer Gesänge aufgenommen, der Buchhändler Pagnerre verurtheilt worden war. So erschienen auch in der Tribune des Proletaires des Bon Sens mehrere Arbeiten von ihm, wie z. B. ein Lied: „Welches Unglück, oder Klagen eines Doktrinärs,“ und ein Aufsatz: „Ueber die Gefängnisse und das Strafsystem in Frankreich,“ in welchem letzterem in ergreifendem Tone die ansteckende Verderbnis in den Gefängnissen geschildert ist. Sein Lieblings-Werk ist der Contrat social; hieraus schöpfte er seine Philosophie und Lebens-Ansicht. Ein Opfer der Gesellschaft und ihres gegenwärtigen Zustandes glaubt er zu seyn, deswegen will er, ein Karl Moor im Pariser Gewande, sie bekriegen, sich an ihr rächen, blutig rächen. Unschuldige fielen unter seinen Händen. Kaltblütig lauert er im Contrat social lesend, einem andern Opfer auf. In der Welt erscheint er als gebildeter Elegant, im Aeußern ganz zusammenfließend mit den dufenden, gepuhten Herren, welche im Reiche der äußern und innern Mode herrschen. Von der Hand der Gerechtigkeit ergriffen, bleibt er kaltblütig, wählt unter seinen Mitschuldigen bloß die, über deren Treulosigkeit er sich zu beklagen zu haben glaubt, verfolgt aber auch die Anklage gegen diese mit kalter teuflischer Konsequenz. Seine eigene Verworfenheit setzt er aus einander, als spräche er von etwas Fremdem, außer ihm Stehenden. Er hat genug gelebt und genossen und will nun enden. Die Guillotine wählt er, als die gelindeste Todesart, gelinder denn jedes Gift. „Glauben Sie, Lacenaire, daß Alles aus sei mit diesem Leben?“ fragt man ihn. „Daran mochte ich niemals denken. Ich will nicht an den Tod denken, bevor der Augenblick gekommen ist, da er mich wegrafft.“ So geht er hin, den Blick beschränkt auf die irdischen Zustände, auf dieseits die Zwecke des Lebens fixirend, nicht

stille stehend vor der Rücksicht: „Was in dem Schloß für Träume kommen mögen, wenn wir den Drang des Irdischen abgeschüttelt.“

Das Theater de l'Ambigu Comique in Paris, welches vor 3 Jahren zu 500 000 Franks seinen Käufer fand, ist jetzt um 830 000 Fr. verkauft worden.

Der Bildhauer von Aßche, ein Jüngling der Herren Basso und Godechacres, hat von dem Belaischen Minister des Innern den Auftrag erhalten, eine Statue Karls V. in natürlicher Größe in Gyps anzufertigen (das kleinere Modell war auf der letzten Ausstellung), so wie Herr Bay aus Mecheln (gegenwärtig in Paris) mit der Anfertigung der Statue Gotfrieds von Bouillon beauftragt ist.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Löwenstein, geb. Kronenberg,
aus Warschau.

Philipp Meyer.

Breslau den 27. November 1835.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 26. November 1835.

Adolf Koch.

Mathilde Koch, geb. Sengler.

Erbfindungs-Anzeige.

Die in der vergangenen Nacht erfolgte glückliche Erbfindung meiner geliebten Frau, geb. Baldowsky, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 27. November 1835.

Wachler, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

F. z. © Z. 1. XII. 6. J. ☐ III.

Theater-Anzeige.

Sonabend den 29sten: „Humoristische Studien.“ Schwanck in 2 Akten von C. Lebrun. Hierauf: „Die Leiden des jungen Werther.“ Posse mit Gesang in 1 Akt von Mühlins.

Sonntag den 30sten: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum. Hierauf: „Die beiden Figaro.“ Lustspiel in 5 Akten von Jünger.

Wenn nach dem hierorts am 4ten März l. J. Pater-
gesundenen Brande so manches, bloß auf das Mitleid
angewiesene Menschenleben während der theuren, nähr-
ungslosen Zeit fortgeführt wurde, und sogar bis jetzt
die Mehrzahl der eingekerkerten Gebäude neu erstanden
ist: so gebührt das Verdienst hiervon vornehmlich der
regen Theilnahme, welche das von uns geschickte Unglück
nicht nur im Vaterlande, sondern auch außerhalb desselben
fand. In der Ueberzeugung, daß der Menschenfreund sich
schon an der Gewißheit erfreut, sein Geschenk habe seinen
Zweck erreicht, sollen wir den uns meist unbekannten
Wohltätern, insbesondere aber jenen Edelmüthigen,
welche sich der Sammlung und Uebersendung von Bei-
trägen so bereitwillig unterzogen, im Namen der Ge-
trösteten den innigsten Dank, welchem wir noch
die Versicherung beifügen, daß die vielfachen Beweise
des Vertrauens, deren wir uns zu erfreuen hatten, uns
serem Andenken nie entschwinden werden.

Poppelau am 20sten November 1835.

Müller, Oberförster. Equart, Pfarrer.
Kanezyk, Schol.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 30sten No-
vember Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des
Oberst-Lieutenants a. D. Moriz und seiner Ehefrau
geborne Egeritz, beide zu Cosel verstorben, wird hier-
mit den unbekannten Nachlassgläubigern gemäß §. 137.
Tit. 17. Thl. 1. des Allg. Landrechts bekannt gemacht.
Rattbor den 26sten October 1835.

Königl. Pupillen-Collegium von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Pri-
vat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch
bekannt, daß der vom 1sten Mai bis zum letzten Octo-
ber d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der
Asscurations-Summe 13 Silbergrößen beträgt;
wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der
diesfälligen Beiträge nach §. 24. des Reglements von
1826 in Erinnerung bringen.

Dreslau den 1sten November 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des von den
eingeforderten Gemeinden der Königl. Forst-Reviere
Briesche und Ruhbrücke pro 1835 zu liefernden Hien-
hafers von circa 360 Schfl. ist ein Termin auf den
3ten December d. J. Vormittags 9 Uhr in der
Brauerei zu Polnisch-Hammer anberaumt worden. Kauf-
lustige werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen,

daß die Bedingungen täglich in dem Bureau der Kö-
niglichen Forst-Inspection zu Trebnitz eingesehen werden
können. Trebnitz den 25sten November 1835.

Königliche Forst-Inspection.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Moriz Adler zu Sorau beabsichtigt
an die Stelle eines bei der am Zybel-Tsche zu Rowin
hiesigen Kreises, belegenen Wassermühle des Anton
Widera zu kassirenden Waghanges mit Veränderung
des Wasserbettes, ein Frischfeuer anzulegen. Indem ich
diese Mühlen-Veränderung und Frischfeuer-Anlage zur
allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit
des §. 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 alle die-
jenigen, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus
besürchten, hiermit auf, ihre diesfälligen Widersprüche
innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unter-
zeichneten Königl. Landrath anzubringen, widrigenfalls
auf später eingehende Widersprüche nicht mehr geachtet,
sondern der landesherrliche Consens bei der hohen Ver-
herde nachgesucht werden wird.

Bydnik den 17. November 1835.

Der Königl. Landrath. E. S. v. Dürant.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Weber und Maurer Gottlieb Schenk zu Nie-
der-Lang-Seiffersdorf, und dessen Braut, Anna Rosine
Wider zu Ober-Lang-Seiffersdorf, haben mittelst Ver-
trages vom 1sten August c. die in Nieder-Lang-Seiffers-
dorf zwischen Eheleuten bürgerlich geltende Gemein-
schaft der Güter und des Erwerbs sowohl unter Lebenden
als für den Todesfall, insbesondere aber in Bezug
auf Dritte, ausgeschlossen, welches hiermit öffentlich be-
kannt gemacht wird.

Langenbielau den 21sten November 1835.

Gräfl. v. Sandeck'sches Patrimonial-Gericht
der Langenbielauer Majorats-Güter.

Bau-Verdingung.

Im künftigen Jahre soll auf dem evangelischen Pfarr-
hause in Nimptsch ein neues Gespärre nebst Ziegelbach
aufgebracht, und diese Banlichkeit mit noch einigen an-
deren, nach der Bestimmung Einer Königl. Hochbäu-
lichen Regierung in Entreprise ausgeführt werden. Der
diesfällige Licitations-Termin ist auf den 10ten Decem-
ber a. c. auf dem Rathhause in Nimptsch vor dem un-
terzeichneten, von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr
angesezt worden. Die Licitations-Bedingungen, Kosten-
Anschläge und Zeichnungen, können im landrathlichen
Bureau daselbst, von Betungslustigen zu jeder schick-
lichen Tageszeit eingesehen werden, auch liegen Abschrif-
ten dieser Schriftstücke bei dem Unterzeichneten zur Ein-
sicht bereit. Betungslustige und qualifizierte Bauger-
wekemeister werden aufgefordert, sich in gebührender Ter-
min einzufinden.

Reichenbach den 25sten November 1835.

Biermann.

Bekanntmachung.

Wärben, Schweidnitzer Kreises, wünscht: daß vom Januar k. J. ab, ein Chirurgus I. Klasse sich allhier niederlasse. Ein Legat von 40 Rthln. wie auch eine bestimmte Zusicherung vom Dominio für Behandlung der erkrankten armen Diensthoten, sind als jährliches Fixum bestimmt. — Hierauf Reflectirende haben sich beim Dominio Wärben zu melden.

Verlassenschafts-Auction.

Dienstag den 1. December Vor- und Nachmittags, werde ich Kegerberg No. 6, verschiedene zu einer Verlassenschaft gehörige Sachen, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Porzellan, Gläsern, Tisch- Bett- und Leibwäsche, weiblichen Kleidungsstücken, Meubeln, Kupferstichen, Büchern, 1 Paar Ruchenreiter Pistolen, einem Fortepiano, einem Reisewagen und mancherlei anderen Sachen zum Gebrauch, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

Waaren-Auction

am 30ten November 1835.

Im Auftrage und für Rechnung eines auswärtigen Hauses, werde ich am 30ten dieses Monats, Vormittags von 10—12 Uhr (Nicolaistraße No. 57 im Gewölbe)

- 10 Ballot extrafeinen Spanischen Saffor,
- (wovon die Proben in meiner Wohnung, Ohlauer Str. No. 83 zur beliebigen Einsicht bereit liegen.)
- 1 Gebind feines Provencer-Oel und
- 1 Partie guten abgelagerten Batinas-Kanaster, (in Körben oder Rollen.)

an den Meistbietenden versteigern.

Dreslau, November 1835.

C. A. Fährdrich.

Fettes Schaafvieh

steht beim Dominium Guhrwitz zum Verkauf.

100 Stück große und fette Schöpfe stehen auf dem Dominium Wenigschönau zum Verkauf.

Eine Wappensammlung

wird zu kaufen gewünscht von

Hübner & Sohn, Ring No. 32.

Ein leichter zweispänniger, halbgedeckter Wagen mit Rücksitz, hinten in Federn hängend, zum Reisen bequem eingerichtet, steht zum billigen Preise von 65 Rthl. sofort zu verkaufen. Schußbrücke No. 56, beim Sattlermeister Wager.

Ein brauner Wallach-Engländer, zweispännig und einspännig gut eingefahren, ist zu verkaufen und Mähres Friedrich-Wilhelms-Straße No. 75, beim Wirth zu ertrauen.

Ein zweispänniger Staatswagen steht Sandstraße No. 7, zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist Friedrich-Wilhelms-Straße No. 26, links auf gleicher Erde zu ertrauen.

Frische Gläzer Kern-Butter

Habe ich von ausgezeichneten Güte wieder eine bedeutende Quantität empfangen und offerire solche billigt.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke No. 55 in der gold. Weintraube.

Verkaufs-Anzeige für Sitzschuhmacher.

40 Dugend Gafel-Sitze ohne Deckel das Duzend à 6 Gr. — bei W. Rawitsch, Antonienstraße No. 36.

Etablissements-Anzeige.

Indem ich mir hiermit die Anzeige erlaube, daß ich auf hiesigem Plaze ein Commissions- und Expeditionsgeschäft eröffnet habe, empfehle ich diese Bekanntmachung insbesondere der gütigsten Beachtung einer Hochl. Kaufmannschaft mit der böslichsten Bitte, sich bei Veranlassung meiner Adresse gütigst zu erinnern. Das Interesse meiner geehrten Geschäftsfreunde so als mein eigenes wahrzunehmen, werde ich mir zur angenehmsten Pflicht machen, um auf solche Art, und die prompteste und reellsten Bedienung mich des mir geschenkten Zusauens stets würdig zu zeigen.

Kalisch den 19. November 1835.

Albert Wilhelm Böttner.

A G L A J A,

F a s c h e n b u c h.

Neue wohlfeilere Ausgabe.

(3 Bände X. XI. XII.)

Vierter Jahrgang 1836.
Gewöhnliche Ausg. 4 Rthl. 15 Sgr. Feine Ausg. 5 Rthl.

(1., 2. und 3. Jahrgang in denselben Preisen.)
Jährlich erscheinen hiervon 3 Bände in Schuber.
Zu beziehen in Breslau durch

Wilh. Gottl. Korn,

auf der Schmiednitzer Straße No. 47.

Literarische Anzeige.

Mein monatliches Verzeichniß No. 57 von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wird in Breslau gratis für mich vertheilt, von der Buchhandlung der Herren Graß, Barth u. Comp.

H. Kronscher, Buchhändler u. Antiquar in Liegnitz.

Vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk!

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben: Handbuch des Wissenswürdigen aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Von Dr. E. G. Blanc, Professor in Halle. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Abbild. 3 starke Bände. (1612 Seiten.) gr. 8. 3 Thlr. gebunden 3½ Thlr.

Ueber den Werth dieses vortreflichen Werkes ist einstimmig entschieden. Mögen diejenigen, welche dasselbe noch nicht kennen, der Versicherung trauen, daß es einen wahren Schatz von Kenntnissen enthält. Wer ein wirklich nützlich und angenehmes Weihnachtsgeschenk machen will, der wähle mit voller Zuversicht Blanc's Handbuch!

Halle, im Herbst 1835.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Literarische Anzeige

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Zerk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die wichtigsten Gefetze und Grundregeln des

A c t e r b a u e s.

Aus der Natur und ihren Wirkungen entlehnt und für praktische Landwirthe zu einem naturgemäßen Betriebe der Landwirthschaft allgemeiner verständlich dargestellt von

F. Kirchoff,

Deconomie-Commissar.

gr. 8. Preis: 1 Thlr. 22½ Sgr.

Bei der in Folge der Frohn- und Dienstablsungen, so wie der Zusammenlegung der Ackergrundstücke, gegenwärtig so häufig vorkommenden neuen Wirthschaftsrichtungen und bei dem jetzigen regen Eifer für die Verbesserung der landwirthschaftlichen Betriebes, wird sich die hier angezeigte Schrift gewiß empfehlen, und sehr wesentlich dazu beitragen, das landwirthschaftliche Gewerbe ihrer höchsten Kulturstufe möglichst nahe zu bringen. Frei von allem Eifer für Lieblings-Ideen, stellt sie die wichtigsten Grundsätze des Ackerbaues nach Lehre und Anwendung auf, wie sie die Natur — als die allein gütige Lehrmeisterin — selbst an die Hand giebt, und bemüht sich die Ursachen und Bedingungen für die beim Ackerbau so mannigfaltig vorkommenden Resultate möglichst deutlich darzustellen. Junge Landwirthe finden an ihr einen eben so gründlichen als

sichern rationellen Wegweiser; ältere Praktiker erhalten darin Bestätigung ihrer gemachten Erfahrungen, so wie mannichfaltige Aufschlüsse über die Grundursachen ihrer öfter gemachten Beobachtungen; alle aber werden die Ueberzeugung gewinnen, daß die darin niedergelegten Resultate auf wirklichen Naturgesetzen beruhen, und deshalb bei einem sonst richtigen Verfahren und nicht ganz ungünstigen Witterungsumständen, auch mit Recht zu erwarten stehen

In unterzeichneten Buchhandlung kamen so eben folgende wichtige Werke von berühmten Verfassern an, die sich durch schöne Ausstattung und äußerst billigen Preis auszeichnen:

Martin Luther. Sein Leben und Wirken. Geschildert von Dr. C. F. G. Stang, Pfarrer in Siglingen. Vollständig in Einem Bande. Perifon, Octav und gleiche Ausstattung wie Schiller, Körner u. s. w. in Einem Bande. Mit sieben Stahlstichen. — Erste Lieferung, mit zwei Stahlstichen, broschirt, Subscriptionspreis 7½ Sgr. Erscheint in 12 Lieferungen, Papier und Druck sind vorzüglich.

Der dreißigjährige Krieg und die Helden desselben: Gustav Adolph König von Schweden, und Wallenstein, Herzog von Friedland. Nach den besten Quellen für Leser aller Stände historisch-topographisch geschildert von Dr. E. A. Meibold. Erste Lieferung. gr. 8. brosch. und mit dem Bilde Gustav Adolphs in prachtvollem Stahlstiche geschmückt, 7½ Sgr.

(Erscheint in 8 Lieferungen.)

Beide Werke theilen wir gern zur Einsicht mit.

G. P. Aderholz in Breslau.

Thierheilkunde.

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie der größeren nutzbaren Haus- säugethiere, oder allgemein faßliche und wissenschaftliche Darstellung der Erscheinungen, Kennzeichen, Ursachen, Vorhersagungen, Heilung und Vorbauung ihrer innern Krankheiten, mit vorzüglicher Berücksichtigung ihrer Seuchen. Ein Hilfsbuch bei Vorträgen für Lehrer der praktischen Veterinärkunde, so wie zum Selbstunterricht für Staatsärzte, Polizeibeamte, Thierärzte und gebildete Decornomen, von Dr. E. W. F. Funks. Erster Band, Krankheiten des Anbiidungssystems.

Dieses erste vollständige Handbuch der Zoopathologie und Therapie wird um so schneller Freunde finden, als die Veterinärkunde jetzt an Aufmerksamkeit gewinnt. Es ist für 2½ Thlr. zu haben, bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Anzeige für Schulen.

Der Kantor, Schul-College Fr. Hr. Fl. Guhr, Ritter des rothen Adler Ordens 4ter Klasse, in Millesch, hat zunächst für seine arbeitsheils armen Schüler nachstehende Bücher dem Druck übergeben, und sind bei ihm für die dabei stehenden beispieles geringen Preise zu haben:

- 1) Katechismus der Singekunst oder erster Elementarunterricht in der Gesangslehre. 2 $\frac{1}{2}$ Bog. brosch. Preis 2 Sgr.
- 2) 60 zweistimmige Chöre für Discant und Alt. geheftet. Preis 1 Sgr. 6 Pf.
- 3) 130 dreistimmige Chöre für Kinder, oder Männerstimmen und 21 Festmelodien für 4 Chorstimmen. Pr. 3 Sgr. geb.
- 4) 16 preussische Volkslieder für 2 Soprane und Alt, oder für 2 Tenore und Bass. Pr. 2 Sgr. geb.
- 5) 8 Festgesänge zu Weihnachten, Neujahr, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten, für Discant, Alt und Bass. Pr. 1 Sgr.
- 6) 4 Gesänge bei Schulprüfungen für Discant, Alt und Bass. Preis 6 Pf. nige.
- 7) 14 Chöre aus der neuen preussischen Liturgie. Preis 6 Pf.
- 8) Das Unentbehrlichste für kleine Rechnerschüler. 2 $\frac{1}{2}$ Bogen enger doch deutlicher Druck. brosch. 1 Sgr.
- 9) Aufgaben fürs Tafelrechnen, 1ster Heft für Kinder von 6 bis 8 Jahren, enthaltend: die alle ersten Übungen im Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren und Dividiren gleichnamiger Zahlen. brosch. Pr. 1 Sgr. 3 Pf.
- 2ter Heft für Kinder von 8 bis 10 Jahren, enthaltend: schwere e Übungen in den 4 Grundrechnungsarten gleichnamiger Zahlen. Pr. 1 Sgr. 6 Pf. br.
- 3ter Heft, Fortsetzung dieser Aufgaben für Kinder von 10 bis 12 Jahren, Reselution u. s. w. bis zur Regel de tri mit Brüchen. 4 Bogen enger doch deutlicher Druck. brosch. Pr. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- 10) 8 große Wandtafeln zur Veranschaulichung bei den ersten Rechnenübungen, nebst Gebrauchsanweisung. Pr. 12 Sgr. Damit ist verbunden: Vorkenntnisse zum Kopf- und Tafelrechnen. 3 Bogen. Pr. 2 Sgr.

Tanz-Unterricht; Anzeige.

In Folge neuer Meldungen, wird den 1. December d. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanz-Unterrichts beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.

Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer,
Weiden-Strasse Stadt Paris.

Die Damenputz-Handlung der

N. Duckart aus Wien, in Breslau, am Ringe No. 40 zum schwarzen Kreuz, empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste eine Auswahl Hüte, Hauben und Neglige-Arbeiten nach den neuesten Modellen unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Beachtung.



Meine große Menagerie,

welche ist von früh von 10 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet, der Beachtung des Publikums empfehlend, bemerke ich, daß man auch mit monatlich 1 Rthlr. pro Person abonniren kann, und daß die Fütterung um 6 Uhr stattfindet. Die feststehenden gewöhnlichen Eintrittspreise sind 8, 4 und 2 Sgr.

J. P o l i t o.

Aromatischer Thee.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich von meinem vielfach bewährten und bekannten aromatischen Thee der Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe. in Breslau No. 22. am Ringe, eine neue Sendung zum Verkauf gemacht habe, und erlaube mir hiermit diesen wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften berühmten Thee der Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen.

G. Neumann, Apotheker.

Brief - Papiere

von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Ferd. Scholtz,

Büttnerstrasse No. 6.

Mahagoni-, zuckerkistne, Kirschbaum- und birchne Meubles geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, empfehlen

Bauer et Comp.,

Maschmarkt No. 49.

im Hause des Kaufmann Herrn
Prager jun.

Goldene Damenuhren in großer Auswahl

empfehle zur geneigten Abnahme ganz ergebenst
die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhardt,
Neu-Jeser, No. 3 neben dem gold. Schwert.

Ausverkauf.

Um den neuen Sachen Platz zu machen, beabsichtige ich einen Ausverkauf folgender Gegenstände:

$\frac{1}{4}$ große schwere Crepp-, Atlas-, Her-
nani- und Indiana-Tücher in den leb-
haftesten Farben und schönsten Mustern,
um die Hälfte der Fabrikpreise;
große wollene Umschlagerücher mit ganz
breiten Bordüren à $4\frac{1}{2}$ Rthlr.;
desgl. ächte Pariser, $\frac{1}{4}$ groß, mit Plein,
äußerst geschmackvoll à $5\frac{1}{4}$ Rthlr.;
eine Partie gewirkte und gestreifte desgl.
à 2 Rthlr.;
schwere Lyoner Crepp- und Gaze-Shawls
à 2— $2\frac{1}{2}$ Rthlr.;
bunte Cambrics in größter Auswahl
à $2\frac{1}{2}$ —3 und 3 Sgr.;
Londoner desgleichen à 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.;
Breslau im November 1835.

Eduard H. F. Teichfischer.
am Ringe No. 19.

Möbel-Cambrics à $4\frac{1}{2}$ —5 Sgr.;
extra feine franz. und engl. Moufflin-
und Gesellschafts-Kleider à $2\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$,
3— $3\frac{1}{2}$ Rthlr.;
desgl. Kleider weiße brochirte sehr preis-
würdig;
schön gedruckte Organdy-Kleider à 3 Rthlr.;
eine Partie wollene und engl. Toilets-
Westen à 20—25 Sgr.;
eine Partie engl. Teppiche zu sehr billi-
gen Preisen;
Herrenhalstücher à $7\frac{1}{2}$ Sgr.;
bunte Tücher für Mädchen à 5 bis
10 Sgr.;
 $\frac{1}{2}$ breite halbseidene Zeuge in den neu-
sten Mustern und schönsten Farben;
zusammenstellungen à $8\frac{1}{2}$ Sgr.;
 $\frac{1}{4}$ br. bunte gedruckte Thybets à 10 Sgr.

Tabak-Offerte.

Als ganz vorzüglich von reinem Tabackgeschmack und
Geruch empfehle ich folgende 4 Sorten

Holländische Rauchtabacke

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Paketen

Portocarero	das Pfund	8 Sgr.
Maryland-Taback	=	10 =
Portorico und		
Amersfoordter	=	12 =
Havanna-Taback	=	15 =

Bei Abnahme von 5 Pfund ein halb Pfund Rabatt.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Sprengpulver das Pfd. 6 Sgr.;
fein Schießpulver d. Pfd. 10 Sgr.; 5 Pfd. Patene-
Schroot für $13\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

F. A. Gramsch, Neuschestrasse No. 34.

Ganz neue Russische Bast = Matten

werden äußerst wohlfeil verkauft bei M. Manasse,
Antonienstraße im weißen Roß No. 9, 1 Treppe hoch.

Rosshaar = Offerte.

Aecht Russische, rohe, auch gereinigte und gefortene
Rosshaare, so wie Rosshaar-Zeuge werden äußerst wohl-
feil verkauft: in der Rosshaar-Niederlage bei M. Ma-
nasse, Antonienstraße im weißen Roß No. 9, 1 Treppe.

Münchberger Lebkuchen

Für braun und weiß gemandelte
das Paket à 6 Stück à 15 Sgr., 12 Sgr., 8 Sgr.,
das Paket von 12 Stück à 5 Sgr.,
Müdel-Kuchen das Duzend 8 Sgr. das Stück 9 Pf.
empfiehlt

E. G. Felsmann,
Ohlauerstraße, Königs-Ecke, No. 55.

„ Feinst Whatmann Velin-Postpapier
mit Stempel „
empfang und offerirt
die Papier-Handlung **F. L. Brade,**
dem Schweidnitzer-Keller gegenüber

Die Haupt-Niederlage der Chocoladen-Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Theod. Hildebrand in Berlin

bei Heinrich Loewe in Breslau
am Ringe No. 57 (Nachdruck Seite)

ist jetzt mit allen Sorten Gewürz, so wie auch jeder Art Gesundheits-Chocolade in Tafeln und Pulver, in den ganz billigen als auch den besten Sorten aufs vollständigste versehen. Die Güte und Preiswürdigkeit obigen Fabrikats ist hinreichend bekannt, ohne einer weiteren Empfehlung zu bedürfen! — Doch würde sich derjenige, welcher diese Waare noch nicht kennt, durch einen kleinen Versuch von der Wahrheit dieser Aussage überzeugen. Auch stehen Preis-Courante der Fabrik zu Diensten, wonach Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt erhalten.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir auch auf einige Sorten Gesundheits- und andere Arten Chocolade besonders aufmerksam zu machen, welche vielleicht noch nicht so bekannt sind, als:

Osmazome- oder Bouillon-Chocolade,
Lichen Carragen, oder Seemoos-Chocolade,

Gerstenmehl- u. a. Sorten Gesundheits-Chocoladen,

Racahout des Arabes, ein angenehmes nahrhaftes Magen-Getränk und anerkannt das beste Ersatzmittel des Caffe's für diejenigen, welchen solcher zu viel Wallung im Blute macht;

ferner empfehle ich besonders den Händlern in Buden zur Weihnachtszeit:

Chocolade mit Devisen und Witzbildern in kleinen Tafeln, so wie Präsent-Chocolade in schön illuminierten Stammbuch-Blättern eingeschlagen.

Heinrich Loewe.

A n z e i g e.

Einem vielfach angesprochenen Wunsche genügend, führe ich nunmehr auch homöopathische Chocolade, homöopathischen Caffe und Thee, nach Angabe eines sehr geachteten homöopathischen Arztes zubereitet.

Schweizer Bitter- und Hamburger Curassao-Doppel-Liqueure verkaufe jetzt à 15 Sgr., einfache à 7½ Sgr. das preussische Quart

C. Perini, Junkernstrasse No. 2.

**Schöne große pommerische
Gänsebrüste**

empfang und empfiehlt

Christ. Gottlieb Müller.

So eben empfang ich einen sehr bedeutenden
Transport

Lütticher und Suhler

Doppelflinten,

Büchsfinten,

Pürschbüchsen,

so wie sehr schöne

Pistolen,

in den besten Fabriken gefertigt, für deren Güte garantirt wird, und empfehle solche nebst einer großen Auswahl aller nöthigen

Jagd-Geräthschaften,

bei sehr realen billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

Joseph Stern,

**Galanterie-, Meubles- und
Spiegel-Handlung**

Ecke Ring und Oberstraße No. 60 im ehemaligen
Gräfl. Sandrechts'schen Hause.

Fischbein-Anzeige.

Die Fischbein-Fabrik Ohlauerstraße No. 2 empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes wie auch grünes, in verschiedenen Längen, als auch starkes zu Peitschenstöcken und breites zu Blanchets, zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Päholt, Fischbein-Fabrikant.

S c h ö n e n L e i m

d. Pfd. 4, 4½, u. 4¾ Sgr., bei 20 Pfd. billiger; Zink- asche d. Pfd. 1½ Sgr.; gez. Schwefel d. Pfd. 2½ Sgr.; Baumwollene und Wachsdocke das Gros 16 Sgr., 1 Duz. 2½ Sgr., Nürnberger Nachtlichter auf ½ I 2 Sgr., auf ¾ I 3 Sgr., ord. 1½ und 2½ Sgr., im Duzend billiger, Zucker Couleur, rothe und schwarze Dinte, Blaubeeren, beste Glanz-Schuhwische, loose und in rothen Schachteln, kleine 150, große 80 Stück für 1 Rthlr. empfiehlt

F. A. Gramsch, Neuschestrasse No. 34.

D a m e n - P u t z

nach den neuesten, kürzlich aus Wien und Leipzig empfangenen Modellen, wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertigt bei

Elisabeth Gammert,

Ohlauer Straße No. 20, im 1ten Stock.

Fenster - Vorseher,

dem Zimmer eine Zierde, so wie auch nach Außen das Fenster, habe ich jetzt in allen Gattungen von ganz wohlfeiler wie auch der elegantesten Sorte zu den billigsten Preisen vorräthig;

Arm - Stulpen

u n d

Kamassen

neuer Art für Damen empfehle ich gleichzeitig in größter Auswahl

Heinrich Loewe,

am Ring No. 57 (Rathmarkt-Seite.)

Ausgezeichnet schönen Reis 1 Pfd. 2½ Sgr.,

12 Pfd. 1 Rthl.; ganz neuen caroliner Reis 1 Pfd. 3½ Sgr.; Reisgries u. Reismehl d. Pfd. 4 Sgr.; feinen Suppengries d. Pfd. 2 Sgr.; feinen und groben Haldegries d. Pfd. 2 Sgr.; feine Perlgräupe d. Pfd. 2 Sgr.; gegoss. Pflaumen d. Pfd. 3 Sgr.; süße geback. Pflaumen 4 Pfd. 6 Sgr.; geback. Kirschen 1 Pfd. 1½ Sgr.; weiße Faden-Nudeln d. Pfd. 3 Sgr.; feine Chocoladen eigener Fabrik d. Pfd. 7½, 9 und 11 Sgr., mit Vanille 12 15 und 17½ Sgr., Cacao-Thee d. Pfd. 1½ Sgr., empfiehlt die Fabrik feiner einfacher und doppelter Liqueure: F. A. Gramsch, Neuschstr. No. 34.

Necht Baierisch - Bier

Von einem der ersten Brauerei-Besitzer Nürnbergs, welcher mir das vorzüglichste

Baierische Bier

liefert, ist bei mir eine Niederlage errichtet worden, ich verfehle daher nicht solches hiermit einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

F. A. Hennig,

im gold. Schlüssel Elisabethst. und Fischmarkt.

Der Uhrmacher Müller, Neuschstr. No. 20 werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Günstigste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Zur Führung der Bücher in einem Comptoir und zum Unterricht im Buchhalten und Rechnen empfiehlt sich

J. Galewsky, praktischer Buchhalter,
goldne Radocasse No. 7.

Tabackspfeifen - Ausschieben.

Morgen Sonntag den 29sten d. findet bei mir ein Tabackspfeifen-Ausschieben statt, wozu ich meine werthgeschätzten Gäste ergebenst einlade.

Scholz, Cofferier, Marthias-Strasse No. 81.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 27. November 1836.

	Höchstes:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthl. 26 Sgr. 2 Pf.
Roggen	1 Rthl. 24 Sgr. — Pf. —	1 Rthl. 23 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthl. 22 Sgr. 2 Pf.
Gerste	1 Rthl. 22 Sgr. — Pf. —	1 Rthl. 21 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthl. 20 Sgr. 2 Pf.
Hafer	1 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthl. 14 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der

Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

Frische starke Hasen abgebalgt 11 Sgr. und gespickt 13 Sgr. pro Stück, empfiehlt zur guten Abnahme der Wildhändler Seeliger am Neumarkt No. 45.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den 29sten und 30sten d. M. zu erfragen Neuschstr. No. 26.

Vermietungs - Anzeige.

Am Lehmdund No. 10. sind mehrere schöne trockene Quartiere von 2 bis 10 Piecen nebst Zubehö: (mit auch ohne Stallung) zu vermieten, und wird den Miethern der Besuch des Orangenhauses gestattet. — Näheres im Anfrage, und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Grosser Boden zu vermieten, eine Treppe hoch, mit Bohlen gedeilt, im Artillerie-Magazin-Gebäude auf dem Bürgerwerder, gegenüber dem Königl. Packhof; das Nähere Junkernstr. No. 2 im Comptoir bei Lübbert & Sohn.

Wäsche-Trocken-Boden zu vermieten vor dem Nicolaithor, Langengasse, an der Oder, No. 25.

Zu vermieten

ein hübsches Zimmer und Kabinet mit Meubles erste Etage. Näheres K. Anzelmart in der Del-Fabrik.

Ein Psedestall nebst Wagenplatz und Heuboden, nahe am Ring gelegen, ist bald zu vermieten. Das Nähere Kupfer-Schmiedest. No. 37 beim Wietz.

Ring No. 11, sind 3 meublirte Zimmer im ersten Stock, zusammen oder einzeln zu vermieten und gleich oder Weihnachten zu beziehen.

Angewandte Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Gassong, Oberamtmann, von Krißchen; Hr. Haverstein, Konsistorialrath, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Debich, Landchafts-Director, von Pollentzschine. — Im Kauten Franz: Hr. Gassong, Oberamtmann, von Wittenberg; Hr. Lachmann, Gutsbesitzer, von Döls; Hr. Thamm, Kaufmann, von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Baron Seher-Hof, von Dörsdorf; Hr. Grauenräd, Kaufmann, von Neisse; Justizrath Schmiedel, von Döls. — Im gold. Zepher: Hr. Graf Burghaus, Major, von Mühlathaus. — Im goldnen Baum: Hr. Gärtner, Kaufmann, von Prag; Hr. v. Salisch, von Tschakowitz; Hr. Baron v. Bissing, von Beerberg; Hr. Dr. Henricke, Pastor, von Rogau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Gelborn, von Peterwitz. — In der gold. Krone: Hr. Kother, Polizei-Districts-Kommissarius, von Schönau; Hr. Hiersemenzel, Kaufmann, von Frankfurt. — Im goldnen Löwen: Hr. Bely, gymnastischer Künstler, Hr. Gay, Commissionair, beide von Hamburg. — Im Privat-Logis: Hr. Hippe, Gutsbesitzer, von Streibitz, Oderstraße No. 13.